

# Objekt des Monats

# September

# 2015

## Souvenirglas Fredenbaum

**Schnapsglas in Römerform**

**Glas, handbemalt**

**deutsch, um 1900**

**Inventarnummer: 1997/71**

Sommerzeit ist Souvenirzeit. Fast jeder Reisende bringt aus seinem Urlaub Erinnerungsstücke und Andenken mit: So bewegen sich seit rund 2000 Jahren nicht nur Menschen durch Europa, sondern auch Objekte, die an einem neuen Ort an fremde, ferne Plätze erinnern sollen. Die Wallfahrten der Antike zählen zu den ersten echten Reisen im Sinne einer Freizeitgestaltung, einem Aufenthalt außerhalb von Alltag und Arbeit. Ob die dabei mitgebrachten Nachbildungen von Kunstwerken und Sehenswürdigkeiten tatsächlich als Souvenirs gelten können, ist umstritten. Spätestens jedoch mit den Pilgerfahrten und Kreuzzügen seit dem 5. Jahrhundert und dem Bedürfnis, sich dieser wichtigen Reisen anhand eines Erinnerungsstückes zu vergegenwärtigen, entsteht ein Markt für in größerer Stückzahl gefertigter Andenken. Die Grand Tours adliger und bürgerlichen Söhne seit dem 16. Jahrhundert ebneten den Weg für den Tourismus des 19. Jahrhunderts. Italien und Frankreich, die Residenzstädte des Deutschen Reiches und Ausflugsziele am Rhein, Badeorte, Ski- und Wandergebiete wurden in Reisehandbüchern angepriesen und wichtige Sehenswürdigkeiten oder regionaler Besonderheiten über Souvenirs und Abbildungen in die Stuben und Kammern aller Schichten getragen.

Das Objekt des Monats September ist ein Schnapsglas in Römerform. Auf einem gelb-grünen gerippten Fuß sitzt eine kuglige Kupa, die eine handkolorierte Ansicht des Saalbaugebäudes im Dortmunder Fredenbaumpark zeigt. Ein Goldrand verziert Kupa sowie Fuß und rahmt das Bild ein. Die Aufschriften „Fredenbaum“ und „Andenken an Dortmund“ verorten den charakteristischen Saalbau für den Fremden und potentiellen Käufer dieses Stadtsouvenirs.

Der Fredenbaumpark ist der älteste Stadtpark Dortmunds und liegt am Ende der Münsterstraße. Der Eichenwald Westerholz markierte bis 1835 die nördliche Grenze der Stadt. Aus den Worten Freiheit und (Schlag-)Baum entstand die Bezeichnung „Fredenbaum“. Ab den 1860er Jahren wurde der Wald von Spaziergängern und Reitern genutzt, eine Schießanlage und ein Musikpavillon entstanden. Die direkt an der Mün-

Unterstützt durch das Kultur Programm der Europäischen Union



Stadt Dortmund  
Kulturbetriebe



# Objekt des Monats

# September

# 2015

sterstraße gelegene Gaststätte Fredenbaum war ein traditionell stark besuchtes Ausflugsziel und wurde 1890 durch eine Saalbau ersetzt, der mit seinen über 2.000 qm lange zu den größte Veranstaltungsorten des Deutschen Reiches gehörte. Der aufmerksame Betrachter sieht rechts im Bild eine Straßenbahn; die Strecke zwischen Steinplatz und Fredenbaum wurde als erste der Stadt 1881 in Betrieb genommen. Doch nicht nur die Massen an Neubürgern der neuen Großstadt Dortmund in der neuen Region Ruhrgebiet zog es in die Freizeitanlage. Das Heft 60 der Reihe *Städtebilder und Landschaften aus aller Welt* eines Züricher Verlags von 1891 empfiehlt wie viele andere Reiseführer des späten 19. Jahrhunderts dem Besucher Dortmunds auch einen Ausflug dorthin: so „führt uns die Dampfstrassenbahn zum Fredenbaum, dem ersten Vergnügungsorte Dortmunds, das seinesgleichen so leicht nicht findet und die laute Bewunderung aller Fremden erweckt“.

Dieser Fremde konnte Ansichten aus dem Fredenbaumpark mit so einem Schnapsglas, aber auch mit einem Becher oder einem Kaffeegedeck nach Hause nehmen. Daneben gab es unterschiedliche Stadtansichten Dortmunds, das alte Rathaus oder den Markt auf Porzellan- und Glasobjekten – eine Auswahl ist in der Dauerausstellung in der vierten Etage des Museums für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) zu sehen. Wie weit unser Schnapsglas durch Europa gereist ist, können wir nicht mehr belegen: Es kam 1997 immerhin aus dem pfälzischen Offenheim in das MKK.

*Isolde Parussel M.A.*

## // Zum Weiterlesen:

Museum für Angewandte Kunst (Hrsg.): Der Souvenir. Erinnerung in Dingen von der Reliquie zum Andenken. Frankfurt 2006.

Lutz Philipp Günther: Die bildhafte Repräsentation deutscher Städte. Von den Chroniken der Frühen Neuzeit zu den Websites der Gegenwart. Köln 2009.

## // Sie wollten schon immer mal...

...ein bestimmtes Objekt näher betrachten,  
aber es wird in unserer Dauerausstellung nicht präsentiert?

Nennen Sie uns Ihr Wunschobjekt  
([mkk@stadtdo.de](mailto:mkk@stadtdo.de), 0231 5025514)

und wir gehen in unseren Depots auf die Suche!

Unterstützt durch das Kultur Programm der Europäischen Union



Stadt Dortmund  
Kulturbetriebe

